

Memeler Dampfboot

DIE HEIMATZEITUNG



ALLER MEMELLÄNDER

gegr. 1849

174. Jahrgang

Rastede, 20. Oktober 2022

Nr. 10



Es ist Herbst, die Jahreszeit,
in der jeder unter der kühlen Sonne erntet,
was er gesät hat.
-Maurice Barres-

In dieser Ausgabe

- Berichte zum Tag der Deutschen Einheit
- Kanal am frischen Haff

- Wenn Wünsche unerreichbar sind
- Landestreffen der LO in Schwerin

Das



**Memeler Dampfboot
verbindet Landsleute
in aller Welt!**

Tag der Deutschen Einheit 2022 in Klaipeda



Der Chor vom Verein Heide aus Heydekrug.

Zum neunten Mal lud die Vereinigung „VOKIETUVA“ zur Festveranstaltung zum Tag der Deutschen Einheit 2022 in das alte Memeler Schützenhaus ein.

Es ist mittlerweile eine Tradition, die uneingeschränkt von der Klaipedaer Stadtverwaltung, der Deutschen Botschaft in Vilnius und vielen Sponsoren unterstützt wird. Nach Aussage des Bürgermeisters von Klaipeda, Vytautas Grubliauskas, ist diese Veranstaltung im städtischen Jahreskalender nicht mehr wegdenkbar.

So durfte der Vorsitzende der Vereinigung VOKIETUVA, Herr Manfred Wagener, gut 300 Gäste am 3. Oktober begrüßen, darunter den Chor des Sudermanngymnasiums, die Mitglieder und den Chor des Deutschen Vereins „Heide“ aus Silute, Besatzungsangehörige des deutschen Minenjagdbootes „Bad Rappenaun“, den „Deutschen Kulturverein Memel“ sowie hier ansässige Deutsche und Litauer, die man bereits als „Stammgäste“ bezeichnen kann.

Als Ehrengäste begrüßte Herr Wagener, die Bürgermeister von Klaipeda und Neringa, Herrn Grubliauskas und Herrn Jasaitis, als Vertreter der Deutschen Botschaft den Militärattache, Herrn Oberstleutnant i.G. Bellini sowie den Vorsitzenden der „Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise e.V.“ und Ehrenbürger der Stadt Klaipeda Herrn Uwe Jurgsties.

Die Ehrengäste ließen keinen Zweifel, dass der diesjährige Tag der Deutschen Einheit in der augenblicklichen politischen Situation ein Symbol zu Geschlossenheit, Freiheitsbegehrung und Friedenswillen sein muss.

Memeler Dampfboot



DIE HEIMATZEITUNG ALLER MEMELLÄNDER

Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise e.V.
Kirschblütenstr. 13, 68542 Heddeshheim, Telefon 0 62 03 / 4 32 29.
Vormals Siebert, Memel/Oldenburg.
E-mail: memelland@admheddesheim.de, Internet: www.memelland-adm.de

Verlag – Layout – Druck – Versand: Köhler + Bracht GmbH & Co. KG, Brombeerweg 9,
26180 Rastede/Wahnbeck, Tel. 0 44 02 / 97 47 70, Fax 0 44 02 / 9 74 77 28,
E-mail: info@koehler-bracht.de, Internet: www.memeler-dampfboot.de

Redaktion: Uwe Jurgsties, Kirschblütenstraße 13
68542 Heddeshheim, Telefon 0 62 03 / 4 32 29, uwe.jurgsties@gmx.de

Gratulationen: Köhler + Bracht GmbH & Co. KG, Brombeerweg 9,
26180 Rastede/Wahnbeck, Tel. 0 44 02 / 97 47 70, Fax 0 44 02 / 9 74 77 28,
E-mail: info@koehler-bracht.de

Das Memeler Dampfboot erscheint monatlich einmal an jedem 20.
Einzelpreis 4,00 €, jährl. Bezugspreis durch die Post 48,00 €.
Auslandsgebühr ohne Luftpost 52,90 €, mit Luftpost 58,50 €.
Einsendungen bitte an den Verlag oder an die Redaktion.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder wird keine Verantwortung
übernommen. Die Redaktion behält sich vor, eingesandte Beiträge zu kürzen.
Einsendeschluss am 3. jeden Monats (Änderungen vorbehalten).

Anzeigen nur über Köhler + Bracht GmbH & Co. KG:
Geschäftsanzeigen kosten die mm-Spaltenzeile 0,45 €, Familienanzeigen 0,35 €,
Suchanzeigen 0,20 €.

Anzeigenschlusstermin 10 Tage vor Erscheinen.
Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.
Gerichtsstand und Erfüllungsort ist Oldenburg.

Bankverbindungen: Landessparkasse zu Oldenburg
IBAN DE83 2805 0100 0090 2138 93; SWIFT-BIC SLZODE22XXX

Der Abdruck oder die Weiterverbreitung von Textbeiträgen und Bildern ist genehmigungspflichtig und bedarf eines schriftlichen Antrags an die Redaktion MD.



Der Chor vom Sudermann Gymnasium mit Bürgermeister Grubliauskas, OTL Konstantin Bellini und Dirk Bohlmann.

So war die Festansprache, gehalten von Dirk Bohlmann, Vorstandsmitglied der Vereinigung VOKIETUVA, nicht nur diesem Feiertag gewidmet, sondern enthielt ein klares Bekenntnis zu eben diesen Werten.

Hier der Wortlaut:

Am 3. Oktober 1990 richtete Bundeskanzler Dr. Helmut Kohl zum Tag der Deutschen Einheit an alle Regierungen der Welt folgende Botschaft:

„Mit dem heutigen Tage ist das Deutsche Volk in Frieden und Freiheit wiedervereint. 45 Jahre nach dem Ende des 2. Weltkrieges endet die schmerzliche Trennung der Deutschen. Nachdem die Bürde der Teilung von uns Deutschen genommen ist, sind wir bereit, mit neuer Kraft und in vertrauensvoller Zusammenarbeit mit allen Ländern und Völkern, die sich dem Frieden, der Achtung der Menschen- und Freiheitsrechte und dem Wohlergehen der Menschen verpflichtet fühlen, eine gemeinsame friedliche Zukunft zu gestalten“.

Dies ist nun 33 Jahre her, als die Menschen in der damaligen DDR friedlich auf die Straße gingen und die Öffnung der Berliner Mauer erzwangen. Ein Augenblick, in dem der sowjetische Staats- und Parteichef Michail Gorbatschow auf Politik statt auf Panzer setzte, und nicht zuletzt der Augenblick, in dem eine deutsche Bundesregierung unter Kanzler Helmut Kohl entschlossen und energisch die richtigen Weichen stellte. Es war ein Augenblick mutiger Entscheidungen.

32 Jahre ist die Wiedervereinigung nun her. Eine Generation ist bereits ohne persönliche Erinnerung an Mauer, Stacheldraht, Flucht und Todesstreifen. Das ist ein Grund zur Freude. Einerseits. Andererseits aber ist es die Aufgabe der Älteren, die Erinnerung wachzuhalten und mit der Generation der nun bis 33-jährigen und Jüngeren dieses Glücksfalls der Geschichte gemeinsam zu gedenken. Deswegen sind wir heute hier zusammengekommen, um miteinander dafür einzutreten, dass sich die Zeit vor 1990 nicht wiederholt.



Nach dem Festakt wurde mit Musik, Tanz, Bier und Weisswürsten mit Brezeln gefeiert.

Die politischen Ereignisse in Deutschland wirkten sich auf das Weltgeschehen aus, insbesondere auf unsere östlichen Nachbarstaaten.

Die baltischen Staaten litten unter Okkupation seit 1940. Aber der Wille nach Freiheit ließ es lange Jahre gären. 1988 gründete sich die Freiheitsbewegung „Sajudis“, die vehement die Wiederherstellung der Unabhängigkeit Litauens von der Sowjetunion forderte.

Am 23. August 1989 gaben sich 2,5 Millionen Menschen zwischen Vilnius und Tallinn die Hand.

Am 11. März 1990, 4 Monate nach dem Fall der Berliner Mauer, sagte sich Litauen als erste der damaligen Sowjetrepubliken von Moskau los.

Am 13. Januar 1991 versammelten sich Tausende vor allem junge Menschen am Fernsehturm in Vilnius. Panzer rollten auf, Menschen wurden überrollt oder erschossen. Aber die stürmische Entwicklung in die Freiheit war nicht mehr aufzuhalten.

Der 3. Oktober ist für uns ein Festtag. Deutschland hat sich vereinigt. Die Sowjetrepublik Litauen ist Geschichte, Litauen ein selbstständiges souveränes Land. Doch es heißt nun, sich noch enger aneinander zu schließen. Die Welt blickt auf neue Herausforderungen, die so niemand voraussehen konnte.

Wir sind im 3. Jahr der Corona Pandemie, seit dem 14. Februar 2022 mit dem Überfall Russlands auf die Ukraine herrscht Krieg in einem zuvor sich friedlich entwickelnden Europa.

Die baltischen Staaten sind nicht mehr allein auf sich gestellt. Sie sind Verbündete in der NATO, sind Teil der Europäischen Union.

Putin unterliegt einer Fehlkalkulation. Der für 1 Woche geplante „Blitzkrieg“ stößt auf den immensen Unabhängigkeitswillen und Widerstandsgeist der Ukrainerinnen und Ukrainer und dauert nun bereits 221 Tage.

Seine Wahrnehmung der Wirklichkeit ist verfehlt, er unterschätzt die tatsächliche Stärke der ukrainischen Streitkräfte wie offenbar auch die der eigenen Streitkräfte.

Die Europäische Union steht geschlossener zusammen, als jemals zuvor. Die NATO als Schutzschild spricht eine klare unmissverständliche Sprache.

Europa zeigt in diesem neuen Konfliktumfeld die gleiche Stärke wie damals 1990, eher noch einen Zusammenhaltswillen wie niemals zuvor.

Ich stehe vor Ihnen in meiner Marineuniform. Als Soldat bin ich bereit, das zu tun, was ich 40 Jahre lang als aktiver Marineoffizier getan habe:

Mich persönlich für Frieden und Freiheit einzusetzen und ich bin mir sicher, dass Sie hier in diesem Saal, anlässlich dieser Feier, dasselbe denken und tun würden.



VOKIETUVA
Association

PROGRAMM ZUM „TAG DER DEUTSCHEN EINHEIT“
32-jähriges Jubiläum der Wiedervereinigung Deutschlands
Klaipėdos koncertų salė, Šaulių g. 36, Klaipėda
3. Oktober 2022 17.30 – 21.00 Uhr



BEGRÜSSUNG DER GÄSTE

18.00 Uhr

BEGINN DES FESTAKTES.

Begrüßung durch Herrn Manfred Wagener – Vorsitzender VOKIETUVA

- Deutsche und Litauische Nationalhymnen, Chor „Heide“

GRUSSWORTE ANWESENDER EHRENGÄSTE:

Bürgermeister der Stadt Klaipėda Vytautas Grubliauskas

Vertreter der Deutschen Botschaft, Vilnius, OTL Konstantin Bellini

Bundvorsitzender AdM, Uwe Jurgsties

- „Ueber sieben Bruecken mußt Du gehn“, Chor des Hermann-Sudermann-Gymnasiums

FESTANSPRACHE „Deutschlands Wiedervereinigung vor 32 Jahren“

- „Wunder geschehn...“, Chor des Hermann-Sudermann-Gymnasiums

Schlusswort durch Herrn Manfred Wagener

ENDE DES FESTAKTES

Anschließend traditionelles „Deutsches Oktoberfest“

mit Laugenbrezeln, dazu traditionelles litauisches Bier nach deutscher Rezeptur

Unsere Veranstaltung wird unterstützt durch:

Stadtverwaltung Klaipėda

Brauerei Volfas Engelman

Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise

Reiseagentur BALTTOURS u.a.

- Änderungen vorbehalten -

Wir dürfen heute feiern. Hierzu haben wir allen Grund. Deutschland ist vereinigt. Litauen ist ein souveräner Staat. Dies seit 31 Jahren. Wir stehen zusammen, in Europa und auch hier und heute Abend miteinander in Klaipėda. Ja, wir waren Zeuge eines Glücksfalls der Geschichte. Wir dürfen aber nicht vergessen, dass die Geschichte nicht stehenbleibt. Lassen Sie uns dafür eintreten, dass wir uns immer wieder, auch mit Blick auf die Zukunft, in Dankbarkeit die Hand reichen. Auch hierzu möchten wir von VOKIETUVA mit dem heutigen Festabend beitragen. Ich danke Ihnen.

Der Festakt klang aus, wie in den vielen Jahren zuvor: mit einem kleinen Oktoberfest, viele ehrenamtliche Helfer zapften das Bier des Sponsors Brauerei Volfas Engelman, Weisswürste bayrischer Herkunft und Laugenbrezel, dies zu zünftiger bayrischer Tanzmusik beendete diesen Festakt in einer Weise, wie man es sich sympathischer und in Gemeinsamkeit verbunden nicht besser vorstellen kann.

Dirk Bohlmann
Bilder Erika Kulik

Zum „Tag der Deutschen Einheit“ am 3. Oktober 2022 ist eine Abordnung des Deutschen Kulturverein Memel der Einladung des Korvettenkapitäns Jan Brodersen auf das Minentauchereinsatzboot „Bad Rappenu“ gefolgt, um mit der Mannschaft und Gästen an den Feierlichkeiten teilzunehmen.



Jan Brodersen, Arunas Baublys, Konstantin Bellini.



Von links: Ehepaar Bellini und Botschafter Matthias Sonn mit Ehefrau.



Judita Elbert, Uwe Jurgsties, Enkelin von Gerlinda Stunguriene, Gerlinda Stunguriene, Mitarbeiterin der Deutschen Botschaft und Heiko Kreßin.

Auf Einladung der Deutschen Botschaft nahmen der Deutsche Kulturverein Memel, der Verein „Heide“ aus Heydekrug und die AdM an der Feier zum „Tag der Deutschen Einheit“ in Wilna am 4. Oktober 2022 teil. Im Laufe des Abends konnten gute Gespräche und neue wichtige Kontakte geknüpft werden.

Kanal durch die Frische Nehrung steht vor der Eröffnung

Das frische Haff – für viele in Ostpreußen ist es mit schönen, für viele mit erschreckenden Erinnerungen verknüpft. Und es ist neben dem Haff bei Memel eines der Bekanntesten der Ostsee. Die bedeutendsten Städte am oder in unmittelbarer Nähe zum Frischen Haff sind Kaliningrad (Königsberg) und Baltijsk (dt. Pillau) in der russischen Oblast Kaliningrad sowie Elbląg in der polnischen Woiwodschaft Ermland-Masuren.

Es ist aber auch Schifffahrtsstrasse, vor allem der Weichselhafen Elbląg wird über das Haff an die Ostsee angebunden. Allerdings muss man jedesmal durch das Pillauer Tief, d.h. durch russisches Hoheitsgebiet. (Bis in die 40er Jahren des letzten Jahrhunderts gab es den Weichselhaffkanal, zur Verbindung von Königsberg mit Danzig. Besonders wichtig war diese für die ausgedehnte Ziegelindustrie an der Haffküste und für den Obsthandel.)

Um dies zu umgehen hat die Republik Polen nun einen Kanal durch die Frische Nehrung gebaut.

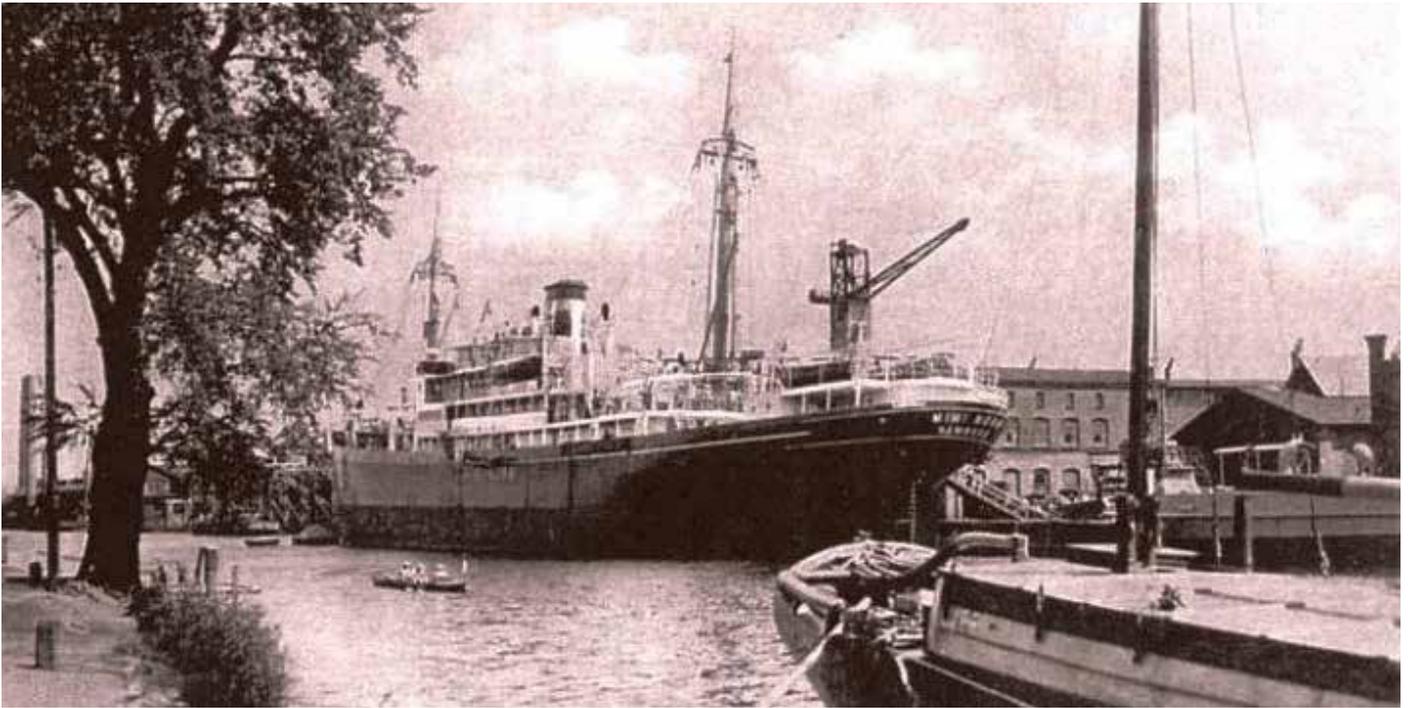
Mit einer Länge von etwas über 1 km und einer Tiefe von ca. 5 m wird der Hafen von Elbląg dann Schiffe mit einem Tiefgang von bis zu viereinhalb Metern, einer Länge von bis zu 100 Metern und einer Breite von bis zu 20 Metern aufnehmen können.

Der erste Teil, der Kanal ist nahezu fertig, die Schleusen sind bereits mit Wasser gefüllt. Die Eröffnung soll am 19. September erfolgen, dem Jahrestag des Überfalls der Sowjetunion auf Polen im Jahr 1939.



Der neue Kanal verkürzt den Wasserweg von Gdańsk/Danzig und Gdynia/Gdingen in einer Richtung um über 90 Kilometer und die Transportzeit um zwölf Stunden. Zudem war das Pillauer Tief oft versandet, da die Sowjetunion bis 1991 die Durchfahrt komplett verweigert hatte, und im Winter gibt es keinen Eisbrecherdienst.





„Der zweite Teil der Investition, d. h. der Umbau der Ufer des Flusses Elbląg und die neuen Brücke in Nowakowo, befindet sich ebenfalls im Bau. Die Mobilisierung von Einheiten und die Vorbereitungsarbeiten für den dritten Teil, der den Bau einer Wasserstraße im Frischen Haff umfasst, die von einem Bagger instand gehalten werden soll, für den wir ebenfalls bereits einen Vertrag unterzeichnet haben, sind ebenfalls im Gange“, berichtet Wiesław Piotrkowski, Direktor des Seeschiffahrtsamtes in Gdynia.¹⁾ Bisher hat das Hafenbecken von Elbląg eine Tiefe von 2,5 Metern, was Schiffen mit einem Tiefgang von maximal 2 Metern das Anlegen dort erlaubt. Die fünf Kaianlagen, gut ausgerüstet und gepflegt, haben eine Gesamtlänge von 2,5 Kilometern. Mit dem Ausbau erhofft man sich einen Aufschwung auch für die örtliche Industrie.

Eine Sorge haben die Naturschützer – das mit dem Kanal das Gleichgewicht des Haffs gestört wird, da nun mehr ‚frisches Ostseewasser‘ eingebracht wird. Damit könnte sich auch der Salzgehalt ändern. Es bleibt abzuwarten, welche Folgen das für die Fische und Vogelkolonien haben wird.

Mit dem neuen Kanal wird die Nogat hoffentlich wieder mehr Binnenschiffahrt sehen und die Wirtschaft Polens weiter wachsen. Und man kann weitere Spannungen vermeiden.

Christoph Riekert

¹⁾ <https://bit.ly/3UEmAyC>



Wenn Wünsche unerreichbar, unerfüllbar sind Ostpreußenfischer „Konni“ schaut geduldig zum Horizont

Anfang September meinte es das Wetter gut mit uns, es schien die Sonne, dennoch war es nicht zu heiß, also recht angenehm, und so ging ich, wie fast jeden Tag, ein wenig zu unserer Stör, die nur 50 Meter von unserem Haus entfernt Richtung Elbe fließt. Hier ist alles so ruhig, so beschaulich, langsam fließendes Wasser, Bäume, Sträucher, Blumen, Gräser, Natur pur, schenken Kraft und Zuversicht für den momentan nicht ganz leichten Alltag. Als ich so gemütlich schlenderte, sah ich in der Stör einen Fischreiher, der offensichtlich auf Beute wartete, und obwohl ich sofort stehen blieb, mich nicht bewegte, flog der sehr scheue Vogel davon, suchte sich vermutlich einen für ihn ungefährlichen Platz, um seinen Hunger ungestört zu stillen. Dieses mehr als seltene Ereignis kam so unerwartet, kaum zu glauben, aber doch so real, mir gelang es nicht, mit meinem Smartphone diesen herrlichen Fischreiher im Bild festzuhalten, noch heute hoffe ich, dass ich diesem seltenen sehr schönen Vogel erneut begegne.

Einen Moment überlegte ich, ging dann ganz vorsichtig weiter, da kam mir der Gedanke, du warst seit der Memelreise im Juni nicht mehr in Möltenort an der Kieler Förde, um Ostpreußenfischer „Konni“ zu besuchen, auch zu fragen, ob und wann er seine Reise nach Pillau, Königsberg und Memel verwirklichen kann. Es ist schon sehr bemerkenswert, dass der Fischreiher in der Stör die gedankliche Brücke zum Ostpreußenfischer „Konni Fischer“ in Möltenort schuf, ein wunderbarer Anstoß, den ich sofort in die Tat umsetzte. Es scheint nach meinem Empfinden eine menschliche Stärke zu sein, dass wichtige, dennoch schlummernde Vorhaben immer dann zum Leben erweckt werden, wenn ungeahnte, rein zufällige, gar ungewöhnliche Begegnungen oder Ereignisse den stillen Hinweis geben. Also rüstete ich mich für eine Fahrt an die Ostsee, und schon nach gut einer



Der fehlende Regen macht auch unserer Stör schwer zu schaffen.

Stunde war ich da. Jetzt durfte ich wieder das verbindende Dreieck zwischen dem „Fischerort Möltenort“ der „Lindenau Werfft“ und der Anlegestelle des „DFDS Schiffes“, also die Achse Ostpreußen/Memel, so wie dies in der November Ausgabe unserer Heimatzeitung „Memeler Dampfboot“ beschrieben ist, sehen.

Für einen Moment setzte ich mich auf eine Bank an der Möltenorter Schanze, schaute auf die wunderbare blaue Ostsee, und sah, wie eigentlich immer, wenn ich hier sein darf, ganz, ganz weit am Horizont in Gedanken Memel. Bin ich der einzige, dem diese erwärmenden, auch herrlichen Träume begegnen, wenn er hier sein kann und an seine Heimat denkt? Sicherlich nicht, denn, wann und wo immer ich Landsleute treffe, mit ihnen über unsere gemeinsame Heimat spreche, höre ich ähnliche Aussagen, die von Herzen kommen, auch so gut tun.

Gern wollte ich noch eine Weile sitzen bleiben, aber mein Wunsch war es ja, Ostpreußenfischer Konni zu besuchen, also machte ich mich rasch auf den Weg dorthin. Schon bald sah ich Kutter „Elke“, dort gibt es ja die sehr schmackhaften Fischbrötchen, daneben liegt Kutter „Maria“, mit dem Konni Fischer und seine Mannschaft zum Fischfang auf die Ostsee hinausfahren.

In Möltenort war eine Menge los, das schöne Wetter lockte viele Besucher an, für Essen und Trinken war auf Kutter Elke gesorgt. Ostpreußenfischer Konni begrüßte mich seemännisch freundlich, ich bat ihn, für mich ein wenig Zeit zu haben, er nickte und murmelte, das geht schon klar, das kriegen wir hin. Nun bestellte ich mir ein Fischbrötchen, und als ich danach gut gestärkt für unser Gespräch gerüstet war, setzten wir uns an einen Tisch am Kutter Elke, um miteinander zu sprechen. Fischer „Konni“ tat dann das, was ich an ihm so schätze, er zündete sich eine Zigarre an, damit signalisierte er mir, er fühlt sich wohl, ist gut drauf, auch bereit, für all meine Fragen und Erzählungen. In aller Kürze berichtete ich über meine Reise nach Memel im Juni, ja, er war ein guter Zuhörer, nickte häufig und zog genüsslich an seiner Zigarre, es schien ihm zu gefallen.

Für mich war aber viel wichtiger, was mir Ostpreußenfischer Konni zu erzählen hatte, so stellte ich in aller Kürze meine Fragen, jetzt lehnte ich mich zurück, hörte sehr aufmerksam zu.



Kutter Maria liegt ruhig neben Kutter Elke, dort gibt es die schmackhaften Fischbrötchen.

Mit ernster Miene begann er zu schildern, dass es der Fischerei nicht gut geht, denn Hering darf in der westlichen Ostsee nicht gefischt werden, es gibt kaum Dorsch, Scholle aber ganz ordentlich. Seit Juli ist er mit seiner Mannschaft nicht mehr hinaus auf die Ostsee gefahren, hat demnach keine Fische mehr gefangen und nach Hause mitgebracht. Auch wenn er es nicht sagte, ich spürte es mehr als deutlich, es schmerzte ihn sehr, seinem geliebten Beruf nicht nachgehen zu können. Denn es kommt hinzu, dass die sehr, sehr hohen Spritpreise den Fischfang nicht rentabel machen, auch wenn für 2022 eine Soforthilfe durch einen Brennstoffzuschuss je nach Schiffsgröße gewährt wird. Nach einer kleinen Sprechpause begann er zu lächeln und sagte, trotz aller Schwierigkeiten werden wir aber Mitte September hinaus auf die Ostsee fahren, wir alle, meine Mannschaft, aber auch ich, wir freuen uns schon sehr, unserer Berufung dann wieder folgen zu können, es ist ein Segen.

Für einen Moment ging Herr Konni Fischer in seinen Kutter Elke, um sich einen Kaffee zu holen. Als er sich wieder zu mir gesetzt hatte, zog er ganz kräftig an seiner Zigarre, schaute mich fröhlich an, atmete tief durch und sagte, mit unserer Reise nach Pillau und Memel wird es wohl in diesem Jahr nichts, denn ein Visum wurde uns verwehrt, um in die Kaliningrad Oblast einzureisen. Aber ich bin zuversichtlich, dass ich schon bald dorthin komme, um die Wurzeln meiner Familie zu entdecken, denn schon mein Vater fuhr aus Pillau hinaus auf die Ostsee um zu fischen, mein Großvater ebenso, die Seefahrt liegt uns im Blut, sie ist unser Leben, unsere Berufung, aber auch meine Frau Kerstin möchte so gern nach Memel, denn dort hat ihre Mutter gelebt, bis der Krieg das nicht mehr zuließ.

Dann sagte Konni Fischer mit hellleuchtenden blauen Augen, am liebsten würde ich mit „Kutter Maria“ nach Pillau fahren, auch wenn die Fahrt über die Ostsee rund 35 Stunden dauert, aber diese seemännische Herausforderung nehme ich gern an. Seine Vision begeisterte mich sehr, sie erinnerte mich an den Bericht im „Memeler Dampfboot“ im Februar 2021, dort durften wir lesen – Den Horizont sehen, das Meer riechen, den Wind spüren, all diese wunderbaren Wünsche, die Ostpreußenfischer



Trotz der vielen Besucher an diesem Wochenende, schenkte mir „Kapitän Konni“ eine Menge Zeit.

„Konni Fischer“ lebt und liebt. Und ich denke, sein Wille und sein Mut werden von seinem Herzen voller Sehnsucht getragen, um Traum und Wunsch bald Wirklichkeit werden zu lassen, Pillau, Königsberg und Memel zu sehen!

Mit Dankbarkeit, auch Zufriedenheit, verabschiedete ich mich von „Konni Fischer“, die gemeinsame Zeit hier in Möltenort trug uns beide gedanklich über die Ostsee hinaus in unsere Heimat, dessen war ich mir sicher. Als ich auf dem Weg zu meinem Auto an die Skulptur „Gerettet“ kam, nahm ich meine kleine Mundharmonika, spielte unser Ostpreußenlied „Land der dunklen Wälder“, ein für mich so würdiger Abschluss meines Besuches in Möltenort!

Günter Muskat



Das Denkmal „Gerettet“ direkt an der Kieler Förde, es macht nachdenklich.



Ein wunderbares Gemälde, der Künstler ist mir nicht bekannt.

Wir gratulieren

Elsbeth Wunderlich-Matzpreisch, Ramutten Jahn, Gde. Girngallen Metz b. Nimmersatt, Ostrp., zum 78. Geburtstag am 03. Oktober

Herta Kranz aus Memel jetzt Holbeinstr. 22, 45883 Gelsenkirchen zum 78. Geburtstag am 18. Oktober

Theodor Harras Jakumeit aus Stankischken, jetzt Lindenalle 16, 14621 Schönwalde-Glien, Tel. 0171-4280161 zum 80. Geburtstag am 24. Oktober

Hermann Leonhardt aus Nimmersatt, jetzt Dohrer Str. 187, 41283 Mönchengladbach zum 80. Geburtstag am 11. November.

Peter Fiedler aus Starrischken Gut Daleitz, jetzt Von Stauffenberg-Str.35, 19061 Schwerin, Tel.0385/3921235 zum 80. Geburtstag am 11. November

Manfred Paura, geboren in Memel, Mühlenstraße, jetzt Bindingstr., 32257 Bünde, Tel. 05223/4775, zum 82. Geburtstag am 13. Oktober

Helga Schickschnus aus Altweide Kr. Pogeegen, jetzt Sprikmannweg 39, 44315 Dortmund, Tel: 0231 18900934 zum 83. Geburtstag am 27. Oktober

Roni Trilken geb. **Mikutat** aus Tilsit, Ragniter Str. 59h, jetzt Poststr. 8, 40213 Düsseldorf zum 83. Geburtstag am 12. November

Hanelore Kühnhold geb. **Jagst** aus Memel, Mühlenstr.99, zuletzt wohnhaft Timstern Krs.Tilsit/Ragnit, jetzt Semmelweis-Str. 4, 18059 Rostock/Südstadt, Tel: 0381/444459076 zum 84. Geburtstag am 29. Oktober

Joachim Block aus Memel, Schützenstr. 6, jetzt Perlebergerstr.8, 19063 Schwerin, Tel: 0385/3970454 zum 90. Geburtstag am 14. November

Heinz Schmickt aus Bendigsfelde, jetzt 63633 Birstein zum 92. Geburtstag am 9. Oktober

Willi Keutner aus Weszeningken, jetzt 42929 Wermelskirchen zum 93. Geburtstag am 3. November

Edith Meyer geb. **Pods** aus Memel, jetzt Mittelstr. 15a, 42489 Wülfrath zum 85. Geburtstag am 05. November

Evi Schneidereit aus Birstonischken, jetzt 60316 Frankfurt zum 97. Geburtstag am 7. November

Auch in diesem Jahr grüßen Memelländer ihre Landsleute zum Weihnachtsfest und zum Neuen Jahr 2023

In der Dezember-Ausgabe richten wir wieder den beliebten Anzeigen-Sonderteil ein. Für nur **5 Euro** können Sie Verwandte, Bekannte und Freunde in Deutschland, in der Heimat und in aller Welt unter dem Titel „Wir wünschen ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein glückliches Neues Jahr“ mit einem Glückwunsch erfreuen.

Dies ist ein Beispiel einer Grußanzeige:

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten.

Maria und Gustav Mustermann

Traumweg 3, 12345 Stadt
Früher: Memel

Um Fehler auszuschließen, schreiben Sie bitte in deutlich lesbaren Druckbuchstaben oder senden Sie uns einfach eine E-Mail an: info@koehler-bracht.de

Den Betrag (5 Euro für die Standardgröße 58 mm Breite und 25 mm Höhe) bitten wir gleichzeitig mit der Bestellung einzuzahlen.

Dazu können Sie Bargeld oder die Banküberweisung beifügen oder die Abbuchung von Ihrem Konto bestätigen. (IBAN: DE83 2805 0100 0090 2138 93 / BIC: SLZODE22)

Einsendeschluss ist der 7. Dezember 2022 (Poststempel).

Der Deutsche Kultur Verein Memel feierte am 1. Oktober sein Herbstfest (Pfälzer Abend)

Insgesamt 45 Mitglieder und Gäste erlebten ein tolles Fest mit Wurst und Wein aus der deutschen Region Pfalz, die uns von Uwe Jurgsties von der AdM gespendet wurden. Als besondere Gäste konnten wir unsere gute Freundin Gerlinde Stunguriene vom Verein "Heide" aus Heydekrug/Silute und Herrn Professor Rokas Flick und seine Gattin Regina Arbačiauskaite begrüßen, die sich sehr für die Arbeit unseres Vereins interessierten. Höhepunkt des Abends war die Tombola, bei der unsere Erna den Hauptpreis, einen Großbildfernseher gewann. Vielen Dank Allen, die zum Gelingen dieses Festes beigetragen haben, insbesondere Judita, Stefan, Reda, Karina und Zermena für die Vorbereitung, Annika, Ema, Julius und Max für die Hilfe beim Aufbau, Andreas und Rita fürs Aufräumen und Uwe für den Hauptpreis der Tombola.

H. Kreßin



Hilda Anna Kallvis, Gerda Gliozeriene und Erna Aukstuoliene, die Gewinnerin des Fernsehers.



Die Gäste des Pfälzer Abends.



Stefan Elbert am Buffet.

Jubiläum: „Ostpreußen lebt“

25. Landestreffen der Ostpreußen in Schwerin

SCHWERIN. – Nach zwei vergeblichen Anläufen in der Corona-Zeit wurde es ein rauschendes Jubiläumsfest – das 25. Landestreffen der Ostpreußen am 24. September 2022 in Schwerin – zugleich das 30-jährige Jubiläum der Ostpreußen-Landesgruppe Mecklenburg-Vorpommern. Mit über 1000 Besuchern war die Sport- und Kongresshalle Schwerin wieder gut gefüllt. Hochkarätige Gäste gaben sich die Ehre, so der Botschafter der Republik Litauen in Deutschland, S.E. Ramūnas Misiulis, die Sozialministerin des Landes Mecklenburg-Vorpommern, Stefanie Drese, und der Bundessprecher der Landsmannschaft Ostpreußen, Stephan Grigat, sowie die Vertreter der ostpreußischen Heimatkreise Gumbinnen, Ebenrode/Stallupönen, Heilsberg, Memel, Tilsit und andere. Ein Bus kam nicht nur aus Anklam und Neubrandenburg, sondern auch aus Stendal und Osterburg in der Altmark. Etwa 100 Besucher waren erstmals dabei. Denn die Landesgruppe der Ostpreußen hatte zum Jubiläum kräftig eingeladen und ein opulentes Non-Stop-Programm vorbereitet. 100 Landsleute aus dem heutigen Polen und Litauen brachten musikalische Grüße direkt aus der Heimat mit. Die Schweriner Blasmusikanten umrahmten diesen Tag, der den Ostpreußen und Gästen von nah und fern viel zu geben hatte. Seit 1996 finden diese Landestreffen jährlich wechselnd auch in Rostock und Neubrandenburg statt. Organisiert werden sie von einem 30-köpfigen ehrenamtlichen Helferkreis. Sie hatten die große Sport- und Kongresshalle Schwerin bereits tags zuvor mit leuchtenden Sonnenblumen und den Schildern der 40 ostpreußischen Heimatkreise festlich ausgeschmückt. An der Stirnwand prangte das Trakehner Tor und über der Bühne ein Paneel des berühmten Bernsteinzimmers aus Sankt Petersburg.

„Frieden schaffen – ohne Waffen!“

Der Landesvorsitzende der Ostpreußen in Mecklenburg-Vorpommern, Manfred Schukat, erinnerte in seiner Begrüßung angesichts des Ukraine-Konflikts an die Bürgerrechtsbewegung der DDR, die eine friedliche Wende herbeiführte: „Frieden schaffen – ohne Waffen! Schwerter zu Pflugscharen!“ – erst recht nach zwei vernichtenden Weltkriegen! Emotionaler Höhepunkt wurde der feierliche Einzug von 72 ostpreußischen Heimatfahnen in die Halle unter den Klängen von „Preußens Gloria“. Vielen Landsleuten war es eine Ehre, ihre jeweilige Heimatfahne tragen zu dürfen. Es folgte das Geistliche Wort von Timotheus Friedrich von Preußen. Dem erst 17 Jahre jungen Prinzen lauschte der ganze Saal in andächtiger Stille. Er war mit seiner Schwester Maria Luise von Preußen, beide Ur-Ur-Enkel des letzten deutschen Kaisers, in Vertretung ihres Vaters, Pfarrer Philip Kiril Prinz von Preußen, zu den Ostpreußen nach Schwerin gekommen. Zum ergreifenden Totengedenken an das Kriegsende, Flucht und Vertreibung vor 77 Jahren unter den Klängen von „So nimm denn meine Hände“ erhoben sich die Besucher und stimmten danach in ihre Heimathymne, das Ostpreußenlied, ein.

Mit der litauischen Nationalhymne wurde als höchstem Ehrengast dem litauischen Botschafter für sein Erscheinen gedankt. S.E. Ramūnas Misiulis kam ebenfalls auf den Ukraine-Konflikt zu sprechen und forderte Waffenlieferungen dorthin; dafür gab es jedoch kaum Zustimmung im Saal. Die gewaltsame Besetzung des wehrlosen ostpreußischen Memellandes 1923 durch Litauen gegen den Willen seiner Einwohner ist vergleichbar, wurde aber nicht thematisiert. Großen Applaus erhielt dagegen die Sozialministerin von MV, Stefanie Drese: Ihre Großeltern stammten aus Ostpreußen – die alte Heimat sowie die Erlebnisse der Flucht waren in der Familie immer lebendig. Solch ein großes Treffen in Schwerin mit so froher Atmosphäre habe sie nicht erwartet, bekannte die Ministerin unter Tränen.

Das Blasorchester hatte eigens den alten Seefahrer-Choral „Wie mit grimmem Unverstand Wellen sich bewegen“ von Christian Daniel Falk aus Danzig einstudiert. Zu dessen Klängen schritt Friedhelm Schülke vom Landesvorstand der Ostpreußen in Fischertracht, mit Kiepe und einem großen Kescher durch den Saal auf die Bühne. Dort stellte er sich als ostpreußischer Bernsteinfischer und Kirchenvorstand Adolf Wittke aus Palmnicken vor. Er berichtete über die Geschichte des Bernsteins und des Bernsteinzimmers, von dem seit 1945 in Königsberg fast jede Spur fehlt. Doch 2003 wurde in Sankt Petersburg eine originalgetreue Rekonstruktion als Symbol deutsch-russischer Verständigung eingeweiht. Das alles klingt heute wie ein Märchen, aber dahin müssen Deutschland und Russland wieder kommen. Für das präsentierte Paneel des Bernsteinzimmers in Schwerin hatte das Museum in Sankt Petersburg extra eine Lizenz erteilt. Der Bernsteinfischer kam aber auch auf den Holocaust von Palmnicken am 30. Januar 1945 – wo die SS im sogenannten Königsberger Todesmarsch 7.000 Juden ermordete – und auf die notvolle Zeit bis 1947 unter den Sowjets zu sprechen. So lange teilten auch der Palmnicker Pastor Johannes Jänicke und seine Frau das Schicksal ihrer Gemeinde. Beide haben in diesen zwei schrecklichen Jahren dort etwa 4.000 Menschen beerdigt – fast alles Opfer von Hunger, Seuchen und Gewalt. Jänicke wurde nach dem Krieg evangelischer Bischof in Magdeburg. Alle diese Opfer und Zeitzeugen mahnen zu rechtzeitiger Verständigung und Frieden statt Aufrüstung, Waffenlieferungen und gegenseitige Drohungen und Sanktionen, die letztlich das Volk bezahlen muss. Die Verantwortlichen beider Seiten kämpften jedoch selber nicht, sondern sind wie 1945 und 1989 plötzlich als Erste verschwunden und haften für nichts – so wie immer.

Im anschließenden Grußwort und im Blick auf den Ukraine-Krieg mahnte der Bundessprecher der Landsmannschaft, Stephan Grigat, nicht blauäugig zu sein und dem Land bei seiner Verteidigung zu helfen. Aber: „Ostpreußen lebt – das ist auch heute und hier wieder zu sehen!“ Besonders herzliche Grüße aus der Heimat überbrachten Magdalena Piklaps für die Deutschen im Memelland sowie Heinrich Hoch und Barbara Rużewicz für die Landsleute in Ermland und Masuren. Von der Deutschen

Kriegsgräberfürsorge in MV grüßte dessen Vize-Landesvorsitzende Dr. Margret Seemann. Eine Sammlung im Saal zugunsten des Volksbundes erbrachte über 1.000 Euro Spenden. Mit der gemeinsam gesungenen 3. Strophe des Deutschlandliedes endete die würdige Feierstunde.

„Es liegt eine Stadt am Baltischen Meer“

In der Vorhalle waren nicht nur die Stände mit Bärenfang, Heimatbüchern, Landkarten und Handarbeiten dicht umlagert - regen Zuspruch fanden auch die Preußische Allgemeine Zeitung und die Kriegsgräberfürsorge, die vor Ort ein Soldatenschicksal aufklären konnte. Das nun folgende ostpreußische Kulturprogramm war so gefüllt, dass sogar die Mittags- und Kaffeepausen durchgemacht werden mussten. Aus der Heimat begeisterten die Jugendtanzgruppe „Saga“ aus Bartenstein und die Chöre aus Lötzen, Heilsberg und Heydekrug sowie das Hermann-Sudermann-Gymnasium aus Memel. Der Bundesvorsitzende der Memellandkreise, Uwe Jurgsties, zeichnete Manfred Schukat und Friedhelm Schülke mit den Goldmedaillen seiner Gemeinschaft aus für die alljährliche Weihnachtspäckchen-Aktion und die Unterstützung der Landsleute in der Heimat. Leider durfte der russische Kammerchor „Kant“ Gumbinnen wegen der Sanktionen nicht nach Polen einreisen, war aber mit dem CD-Einspieler „Ännchen von Tharau“ präsent. Damit ehrte der Veranstalter die beiden ältesten Besucher des Treffens – Friedel Kraft aus Didszullen, Kreis Goldap mit fast 103 Jahren und Hubert Brosda aus Osterode mit 101 Jahren. Aus dem gastgebenden Bundesland MV sorgten das Mecklenburg-Pommeraner Folkloreensemble Ribnitz-Damgarten sowie der Shanty-Chor „De Klaashahn“ Rostock-Warnemünde für fantastische Stimmung. Letzterer hatte eigens zum Landestreffen das Pillauer Heimatlied „Es liegt eine Stadt am Baltischen Meer“ einstudiert. In einer endlosen Polonaise zogen über hundert Teilnehmer zu den schwungvollen Klängen mehrere mehr oder weniger flotte Runden – zwar nicht über Tische und Bänke, aber über die Bühne und durch



den ganzen Saal. So war um 17 Uhr noch lange nicht Schluss - die meisten Besucher blieben bis zum Großen Finale eine halbe Stunde länger. Dazu kamen alle Mitwirkenden noch einmal auf die Bühne und stimmten gemeinsam und mit gegenseitig gereichten Händen das Ostpreußenlied an. Der Landesvorsitzende dankte der fleißigen Helferschar am Einlass, der Kasse und den Ständen sowie den vielen kleinen und großen Spendern und dem Kultusministerium MV, so dass dieses Jubiläum eine „schwarze Null“ schreibt. Herzlich lud Manfred Schukat zum 26. Landestreffen der Ostpreußen in MV am 2. September 2023 ein – „solange Gott uns die Kraft, Gesundheit und Freude dazu schenkt.“

(Bericht: Landesvorstand MV)



Uwe Jurgsties verleiht Manfred Schukat und Friedhelm Schülke die Medaille. Im Hintergrund der Chor vom Verein Heide aus Heydekrug.

Buchvorstellung: Kurenwimpel und Schulbaracke

Karsten Dölger: Kurenwimpel und Schulbaracke. Der memelländische Flüchtlingslehrer Hans Seigies an den holsteinischen Lagerschulen von Groß Nordsee und Jägerslust. Plön 2022, 147 Seiten, 83 Abbildungen, ISBN 978-3-00-072664-4, 22 Euro, zzgl. Porto.

Mit seiner Arbeit über den memelländischen Flüchtlingslehrer Hans Seigies (1911-1979) nähert sich der Historiker Karsten Dölger der konfliktreichen Geschichte der memelländischen Schulgeschichte in der Zwischenkriegszeit und der Flüchtlingsproblematik nach dem Zweiten Weltkrieg aus der Perspektive der Lagerschulen an.

Der Flüchtlingslehrer Hans Seigies wurde 1911 in Memel / Klaipėda geboren. Er erlebte die im Versailler Vertrag 1919 verfügte Abtrennung des Memelgebiets von Ostpreußen und damit vom Deutschen Reich und die Annexion des Gebietsstreifens 1923 durch den wenige Jahre vorher gegründeten litauischen Staat. Die Schule besuchte er zunächst in Bom-

melsvitte. Als Seminarist der litauischen Klasse in Memel/ Klaipėda legte er im März 1932 die 1. Lehrerprüfung ab, uns als Junglehrer in Plicken/Plikiai und am Rande des Augstumalmoores in Wabbeln/Vabalai wurde er in die Konflikte zwischen deutsch gesinnten Memelländern und den um deren Integration in ihren Staat bemühten Litauern hineingezogen und ergriff Partei für die memeldeutsche Seite. Weil persönliche Dokumente Seigies' und die Akten der memelländischen Schulverwaltung als weitgehend verloren gelten müssen, wertete der Autor die erhaltenen Exemplare der Regionalzeitung „Memeler Dampfboot“ aus und kann auf diese Weise ein Stück memelländischer Schulgeschichte rekonstruieren.

Einen zweiten Schwerpunkt der Arbeit bildet Seigies' pädagogische Arbeit der Nachkriegszeit an den Flüchtlingslagerschulen Groß Nordsee und Jägerslust. Beschrieben wird, wie nach dem Krieg im September 1945 in der einklassigen Dorfschule von Krummwisch am Nord-Ostsee-Kanal die Schule wieder begann, und wie sich dort die aus Danzig stammende 23-jährige Junglehrerin Ingelore Packheiser zunächst allein 150 Kindern, darunter viele Flüchtlingskinder, gegenüber sah. Als im Sommer 1947 die Schülerzahl 214 erreichte, die von zwei Lehrkräften in einer einklassigen Schule unterrichtet werden mussten, wurde zur Entlastung im benachbarten Flüchtlingslager Groß Nordsee eine eigene Schule eingerichtet, eine Schule für 112 meist traumatisierte Kinder mit einem einzigen Lehrer, ohne Klassenraum und ohne Lehr- und Lernmittel. Im September 1948 übernahm der aus sowjetischer Kriegsgefangenschaft entlassene Hans Seigies diese Schule, wurde Schulleiter und überführte sie schließlich in die vierklassige Volksschule im benachbarten Flüchtlingslager Jägerslust, deren Hauptlehrer er bis 1954 war.

Ausgehend von dem im Jahre 1953 an der Schulbaracke in Jägerslust angebrachten Kurenwimpel - einem Wahrzeichen Ostpreußens - geht der Autor schließlich der Frage nach der Ausrichtung von Unterricht und Erziehung an diesen Flüchtlingslagerschulen nach.

Der 147 Seiten umfassende Text ist wissenschaftlich gearbeitet, reich mit Abbildungen ausgestattet und bietet bisher wenig beachtete Aspekte der Flüchtlings- und Schulgeschichte sowie der Schulgeschichte des Memelgebiets in der Zwischenkriegszeit.

Kontakt:

Karsten Dölger
Parnaßweg 4
24306 Plön
Tel.: 04522-3064
k.doelger@arcor.de





Am 07.10.2022 wurde der Deutsche Kultur Verein "Memel" ein Jahr alt. Das war Grund genug, um eine zünftige Geburtstagsfeier zu veranstalten. Insgesamt 28 Mitglieder und Gäste feierten bis in die späte Nacht. Als Gäste konnten wir unsere gute Freundin Gerlinda Stungurienne, Vorsitzende des Vereins "Heide" aus Heydekrug/ Šilute mit ihrem Mann begrüßen, Leva und Daiga aus dem Vorstand des Deutschen Vereins in Libau/ Liepaja und Uwe Jurgsties, den Vorsitzenden der AdM. Zu Beginn gratulierten Heiko Kreßin und Uwe Jurgsties Gerlinda zum runden Geburtstag. Jan und Otto, unsere Gäste aus Deutschland,

versorgten uns mit wohlschmeckendem, selbstgebrautem Bier. Otto unterhielt uns mit der "Quetschkommode". Dazu sangen wir deutsche Volkslieder, wobei wir so manche neue Gesangsstimme entdecken konnten. Erfreulicherweise konnten wir an diesem Abend zwei neue Mitglieder gewinnen. Vielen Dank möchte ich allen fleißigen Helfern sagen, insbesondere Žermena, Judita, Stefan, Andreas, Max und Bernd. Ohne euch wäre es mal wieder unmöglich gewesen dieses Fest zu veranstalten.

H. Kreßin
Bilder Stefan Elbert

– Anzeigen –



„Wenn die Kraft nachlässt
Und die Last zu schwer wird,
Nimm dich jemand an die Hand
Und führt dich nach Hause.“

Mein lieber Mann, unser Vater, Großvater und Urgroßvater

Gerhard Reichwaldt

* 11. Januar 1925 † 8. September 2022

ist nach langem, erfülltem Leben heimgegangen.

**In Trauer und Dankbarkeit
Waltraut und alle Angehörigen.**

So nimm denn meine Hände und führe mich...

Julie Hausmann

Plötzlich und unfaßbar verstarb unsere Mutter
Schwiegermutter, Oma und Ur-Omi



**Ruth Selma Stirkat,
geb. Kausch**

geboren im März 1930 † verstorben im August 2022
in Pagrienen bei Heydekrug in Hamburg

Wir vermissen sie sehr – in Liebe und tiefer Dankbarkeit

Für die Familie Sigrig Guderjahn
Dagmar Stirkat

Die Beisetzung fand im engsten Familienkreis statt.

*Allen Winden und Stürmen des Lebens getrotzt,
mit Kraft und Disziplin jede Hürde gemeistert,
mit dieser Stärke behalten wir Dich in dankbarer Erinnerung.*



Anni Radmacher

geb. Weinhold

* 11. März 1933 † 18. September 2022
in Nidden/Ostpreußen in Lübeck

In Liebe und Dankbarkeit
Eleonora Wolf
mit **Gesine und Matthias Bartsch**
mit **Henriette**
mit **Jan-Thorben**
Annemarie und Michael Rust
Gisela und Wolfgang Hall
mit **Ann-Kathrin Schröder**
Erika und Siegfried Zech
Elke und Mathias Röhrich
mit **Hanna und Antonia**
Gundula und Ulrich Kleinfeldt
mit **Oskar und Greta**
Joachim Radmacher und Diana Schwanke

Die Trauerfeier fand am Donnerstag, am 29. September 2022,
um 12 Uhr in der Kapelle I des Vorwerker Friedhofes statt.
Von Kränzen und Blumen bitten wir abzusehen.

Die Seebestattung erfolgte später im engsten Familienkreis.

Die Artikel in dieser Ausgabe stellen
ausschließlich die Meinung der Autoren dar
und entsprechen nicht unbedingt der Ansicht des
Verlags des Memeler Dampfboots.

Liebster Theo,
liebster Papa,
liebster Opa und liebster
Schwiegerpapa,
wir wünschen dir von
ganzem Herzen
alles Liebe und Gute
zum **80. Geburtstag!**

Liebster Opa, bleibe noch
lange gesund und fit!
Das wünscht sich deine
liebste Enkelin Theresa!



Redaktionschluss

für die kommende
Ausgabe des
Memeler Dampfboots
ist am Freitag,
04. November 2022.

Anzeigenschluss

für die kommende
Ausgabe des
Memeler Dampfboots
ist am Montag,
07. November 2022.